15 Jahre Quernst-Kapelle

im Nationalpark Kellerwald Edersee – Weltnaturerbe 2011

Festgottesdienst zur Kirchweih und zum Reformationstag
mit den Freundinnen und Freunden der Quernst
der Chorgemeinschaft MGV Altenlotheim/Frankenau
dem Evangelischen Posaunenchor Frankenau

11 Uhr auf der Quernst

31. Oktober 2021

Eine Predigt zum Fest

von

Harald Wahl, Frankenau

*Kanzelgruß: Der Gott des Himmels und der Erden mache Euren Herzen weit,
öffne Eure Ohren und segne Euch! Amen.*

Liebe Festgemeinde!

Liebe Freundinnen und Freunde der Quernst!

0. Mein erster Freigang nach der elendigen Quarantäne hat mich an einem goldenen Sonntag im Oktober hierher auf den Heiligen Hügel geführt.

Endlich frei!

Und wie immer sind meine Frau und ich über den Quernstpfad gekommen – und das kam mir schon spanisch vor: so viele Leute ... Holländer, Berliner, Regensburger, Kölner und Waldecker. Und als wir dann in der strahlenden Mittagssonne hier oben ankamen, da war der ganze Berg voll. Kein Sitzplatz

mehr – unten wie oben, nur noch Stehplätze. Selbst die Hauptstraßen im Park voll mit Wanderern, Bikern, Familien und Kutschen!

Doch trotz der vielen Menschen – alt und jung, Kinder, Hunde und was weiß ich – trotz der großen Betriebsamkeit herrschte eine ganz friedliche Stimmung, eine große Gelassenheit, getragen von innerem Vergnügen, so „*ein bißchen Frieden*“ auf Erden, so wie es Nicole singt und uns der Verkündigungengel an Weihnachten wünscht: „*Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden*“! (Lk 2,14)

Dann sind wir weiter hoch zum Kirchlein und haben die gelungenen Pflasterarbeiten bestaunt, die jetzt hoffentlich viele Jahre halten. Wunderbar!

In der Kapelle haben wir die andächtige Stille gespürt, haben uns am Lichtspiel der farbenfrohen Fenster erfreut – und ein Blick in das aufgeschlagene Buch geworfen.

43 Gäste-, Gebets- und Dankesbücher sind inzwischen voll. Und da, in dem Buch, war ein Engel frisch gemalt, der Versuch, die Kapelle zu skizzieren und Dank, Dank, Dank für diese Kirche, für diesen Ort zu lesen – an dem der Mensch in dieser gehetzten, ruhelosen und Ichzentrierten Zeit etwas findet, was er bewußt oder unbewußt sucht und was er aber in jedem Fall dringend nötig hat: sich selbst und seinen Gott! Gemeinschaft mit anderen – und die Weite der Seele in der weiten, schönen Schöpfung Gottes! Ein weites Herz und frischer Atem!

„Gott gab uns Atem, damit wir leben, er gab uns Augen, daß wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, daß wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, daß wir auf ihr die Zeit bestehn!“ EG 432,1

1. Heute feiern wir einen Dankgottesdienst für die Kirche in einem doppelten Sinne: wir feiern Reformationstag und Kirchweih – 15 Jahre Quernst. Welche Dankbarkeit und welche Freude!

Doch – was ist die Kirche eigentlich? Als Idee, als Bauwerk, als örtliche und weltweite Gemeinschaft von Menschen. Was geschieht in ihr?

Hören wir den Predigttext für die heutige Kirchweih, eine Vision des Sehers Johannes aus der Offenbarung, Kapitel 21, die Verse 1-5:

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“

Johannes, der Seher, hat eine Vision, eine Offenbarung, da tut sich der Himmel auf – wie hier oben. Er sieht einen neuen Himmel und eine neue Erde, und eine heilige Stadt, Jerusalem mit seinem Tempel – in dem Gott im Allerheiligsten wohnt. Ein Ort des Friedens, an dem es kein Geschrei und keinen Streit, keine Krankheit, keinen Krieg und keinen Tod mehr gibt.

„Und ich sah“, sagt Johannes, *„die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen ...“* (V 2). Gott ist da – und kommt auf die Erde. *„Gott ist gegenwärtig!“* (EG 165,1) Das ist die Kirche, so soll sie sein: ein offener Ort, an dem Gott wohnt, wir seine Nähe spüren, alleine – und mit anderen, wo die Hoffnung wohnt und der Glaube, wo jeder so sein darf, wie er oder sie ist – wo ich ganz ungeschminkt und ganz unverstellt ich selbst sein darf, zu mir selbst komme, ein Ort der Vergebung, der Heiligung, der Versöhnung mit Gott und Mensch! Ein Ort, wo die Toten begraben werden und die Lebenden die Hoffnung auf das ewige Leben, auf das himmlischen Paradies zugesprochen bekommen, damit sie hier auf Erden *„die Zeit bestehn“* können (EG 432).

Und genau das ist die Quernst. Und genau das erleben Menschen aus allen 6 Kontinenten, die hier zu Besuch sind und schreiben es auf: 43 Bücher in 15 Jahren – macht 2,8666 Periode Bücher pro Jahr!

2. Heute feiern wir auch den Reformationstag. Ich habe überlegt, wie ich das Geschehen der Reformation in einem Satz zusammenfassen kann. Nun – ich bin erst verzweifelt – und dann gescheitert! Schließlich sind es zwei Sätze geworden!

Satz 1: *Die Kirche gehört uns allen!* Nicht nur Bischöfen, Päpsten und Priestern, jeder Mensch – ob Mann oder Frau, Kind oder Jugendlicher – alle dürfen in ihr mitwirken und diese Kirche mitgestalten.

Die Evangelische Kirche wird maßgeblich von Laien bestimmt. Nach und in diesem Prinzip ist auch die Quernst-Kapelle entstanden: äußerer Ausdruck sind die Freundinnen und Freunde der Quernst, Frauen und Männer ganz unterschiedlicher Berufe. Sie haben sich für den Bau dieser Kirche, für den Erhalt des ganzen Areals eingesetzt.

Zusammen mit vielen, vielen anderen: Stadtverordnete, Handwerker, Verwaltungsfachleute, Regierungspräsidenten und Ministerpräsidenten, alle zusammen – lauter Laien – haben dieses Projekt geplant und endlich realisiert.

Und wenn Sie mit dem Heiligen Pfingstfest, weil es so abstrakt ist mit dem Geist Gottes, der bekanntlich „weht wo er will“ (Joh 3,8), Schwierigkeiten haben, es zu verstehen, schauen Sie die Quernst an. Dieses Bauwerk, dieses Miteinander von Menschen ist aus dem Heiligen Geist Gottes entstanden, er hat letztlich dieses Bauwerk gestiftet, Ideen gewirkt und es in unsere Herzen als Gemeinschaftswerk gelegt – auch das heutige Fest, den heutigen Tag, an dem so viele, viele Menschen mitwirken...

Dabei gab es so viele Bedenken und ein dutzend Bedenkenträger – die heißen im Amtsdeutsch wirklich so: *Träger Öffentlicher Bedenken*. Doch am Ende war bei allen eine tiefe Begeisterung für den Ort, das Projekt, das Kirchlein zu spüren. Ein guter Geist, der alle Hürden und Hindernisse hinweggeblasen hat. Als Bewegung von Laien vor Ort. Diese Kirche gehört uns allen!

Satz 2: *Die Bibel gehört uns allen!* Zur Zeit Luthers konnten weniger als 5% der männlichen Bevölkerung lesen, bei den Frauen noch deutlich weniger. In anderen Worten insgesamt weniger als 3-4%.

Ich habe für die Predigt wieder einmal die 95 Thesen gelesen, die Luther heute vor 504 Jahren an die Pforte der Wittenberger Schloßkirche genagelt haben soll. Diese Thesen sind mitunter schwer zu verstehen, weit weg von unserer Zeit und unserem Lebensgefühl. Doch die These # 62 verstehen wir alle - sofort:

„Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes!“

Das ist also das Allerheiligste, die Quelle des Lebens, die uns vom Leben und vom Sterben Jesu erzählt, vom Himmel und den Engeln, von der Hölle und vom Satan, vom Gottvertrauen und von der Hoffnung, vom ewigen Leben und der Liebe Gottes.

Das ist die Quelle Gottes, zu der uns Luther und die Reformation erst den Weg bereitet hat. Luther wollte das alle, auch die Mädchen und auch die Mägde, lesen und schreiben lernen, damit sie selbst die Bibel lesen können. Darum hat die Reformation dazu geführt, daß es in jedem Dorf eine Schule gab, eine Volksschule. Das war keine Reformation, das war eine kulturelle und gesellschaftliche Revolution – und wäre selbst heute in vielen Ländern der Erde eine fast undenkbare Entwicklung, wenn Kinder und vor allem Mädchen das überall dürften und könnten: lesen und schreiben lernen – und das Evangelium lesen.

Darum liegt auch immer eine Bibel auf dem Altar – auf der Quernst und in jeder Kirche, oft in verschiedenen Sprachen, aufgeschlagen – offen für alle. Sie gewährt uns den Zugang zu unserer Erlösung, beschreibt den Weg in den Himmel.

Die Bibel – mein Trostbuch, mein Erbauungsbuch, mein Wegweiser fürs Leben, mein Kompaß zum Himmel!

Satz 1: Die Kirche gehört uns allen – wir sind die Kirche.

Satz 2: Die Bibel gehört uns allen – geh hin und lies.

So symbolisiert die Kirche den Himmel auf Erden und das Evangelium auf dem Altar ist das Allerheiligste in ihr – Gottes Wort. Das Evangelium, das uns

selig macht. Oder wie wir es eingangs gesungen haben: „*daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt!*“ (EG 166,5).

Daß wir uneingeschränkt dazu Eingang und Zugang haben auf der Quernst, in der Quernst-Kapelle, das feiern wir heute. Dafür können wir gar nicht genug dankbar sein – für diese Kirche und für diesen Ort! Sie ist immer da und immer offen – wie unser Gott – Tag und Nacht!

3. Martin Luther war ein Mönch – ein Augustinermönch. Vom Heiligen Augustinus stammt eines meiner liebsten Worte, das für mich mit dem Evangelium, der Bibel und der Quernst-Kirche untrennbar verbunden sind: Augustinus schreibt in seinen Confessiones, den Bekenntnissen (I, 1,1):

„Unruhig ist unser Herz, o Gott, bis es Ruhe findet in dir!“

Einen Abglanz der Ruhe, des Himmels und der Erlösung erleben wir hier oben und nehmen wir wieder mit, von hier oben, wenn wir wieder hinunter steigen, in die Niederungen des Lebens, in das Hamsterrad unserer Existenz, mit allen Sorgen und Nöten des Alltags. Doch die Erinnerung an diesen Ort, und das, was wir bewußt oder unbewußt auf dem Weg hierher, hier oben erlebt haben, macht unsere Herzen und Seelen weit, das vergessen wir nicht, das bleibt.

Möge Gott Ihnen und Euch allen hier oben auf der Quernst, in unserer Kirche, hier in diesem himmlischen Paradies auf Erden, einen Vorgeschmack auf diese Ruhe, diese Freude und diesen Frieden Gottes schenken!

Das gebe Gott und segne euch! Amen.

Kanzelgruß: *„Der Friede Gottes sei mit euch allen. Amen!“*